

Gedächtnis **Konstruktivität der Erinnerung1**

Erinnern ≠ Nacherleben	Erinnern ist unvollständig, selektiv, ausschnittshaft
chronologische Illusion + zeitliche Begriffe	Annahme: automatische kalenderartige Datierung der gemachten Erfahrungen ? → eigene Erfahrung wird mit Hilfe zeitlicher Begriffe geordnet „vorher“ - „nachher“ - „früher“ -...

Sozialität des Erinnerns	
Sprache + kollektives Gedächtnis	<p style="text-align: center;">Sprache</p> <p style="text-align: center;"> ◆ als wichtige Erinnerungshilfe ◆ als soziale Institution </p> <p style="text-align: center;">→ kollektives soziales Gedächtnis <i>Mitteilungen, Berichte, Medien und Erzählungen</i></p>
kulturelle + persönliche Artefakte	<p>als Erinnerungshilfen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung von Erinnerungszeichen in einer sozialen Gruppe • Interpretation der (gemeinsamen) Vergangenheit • Herstellen, Erhalten, Modifizieren einer Identität
Geschichte + Geschichten	<p>Erinnern als historische Arbeit: Quellenkritik → Güte der Erinnerung ?</p> <p>„Wie der Historiker oftmals große Mühe hat, die Quellen auf diese Genese hin zu durchleuchten, berichtet da jemand eigene Erfahrungen oder bloß Mitgeteiltes, so haben auch wir als »Historiker unserer Biografie« ähnliche Schwierigkeiten.“</p> <p>Dr. Wolfgang Mack: »Wo bin ich – wer bin ich?«/ <i>F o r s c h u n g F r a n k f u r t 4 / 2 0 0 5</i> http://www.forschung-frankfurt.uni-frankfurt.de/dok/2005/2005-4/65-67-bewusstsein.pdf</p> <p>→ Verbindung von Gedächtnisforschung + Geschichtsforschung → Bedeutung für Aussagenpsychologie, Forensische Psychologie</p>

Fehlinformation + Imagination	
Fehlinformationseffekte	<ul style="list-style-type: none"> x Suggestion, z.B. beim Abfragen von Erinnerungen über Suggestivfragen x Vorstellungen werden in eine Erinnerung miteingebaut → Eingebildetes wirkt auf die Dauer „vertraut“ und damit real x Annahme: je lebhafter eine Erinnerung, desto „tatsächlicher“

Gedächtnis **Konstruktivität der Erinnerung2**

False memory syndrom	
selektive mentale Modelle	als Folge selektiver Wahrnehmung Ziel: Viabiliät – nicht Wahrheit
genaues Repräsentieren → relevante Aspekte ?	setzt genaues Wahrnehmen + Enkodieren voraus → was ist „genau“ ? → aus jeder Perspektive, in jeder Situation, für jeden Menschen... gilt eine andere Definition von „genau“
Erinnern verändert die Erinnerung	Bartlett 1932: Geschichten weitererzählen <ul style="list-style-type: none"> • passende Details werden hinzugefügt • Ungewöhnliches + Merkwürdiges wird rationalisiert • Mehrdeutiges wird eindeutig erzählt • Unverständliches (→ Vorwissen?) wird weggelassen <div style="text-align: right;">...und fortan als „wahr“ erinnert</div> → neue Ereignisse werden mit Bekanntem/Vertrautem durchmischt + angepasst
Fehlerprüfung für Erinnerungen ?	nach alltäglichen Wahrheitskriterien , z.B. per demokratischem Mehrheitsbeschluss Erinnern das andere auch so? <i>Wenn 50 Millionen Menschen etwas Dummes sagen, bleibt es trotzdem eine Dummheit. Anatole France</i>
Gedächtnis ≠ statischer Speicher	Gedächtnisinhalte werden <ul style="list-style-type: none"> • aktiv genutzt • denkend interpretiert in der aktuellen Situation → Lern- und Gedächtnisleistungen sind immer relativ zum Vorwissen zu beurteilen

Flashbulb memories – Blitzlicherinnerungen

klare Erinnerungen	an emotional bedeutende Momente oder Ereignisse ... <i>auch die können falsch sein</i>
„Now Print“-Mechanismus Brown und Kulik 1977	<ul style="list-style-type: none"> • exakt und fehlerfrei gespeichert wie eine Fotoaufnahme. • Erinnerungskreation zeitgleich mit dem Ereignis
Produkt einer Rekonstruktion Ulrich Neisser 2003	<ul style="list-style-type: none"> • Erinnerungskreation nach dem Ereignis • starke Emotionen → Erinnerung durch ständige Wiederholung aufrechterhalten • Verfälschungen möglich
neuronale Mechanismen	→ dauerhafte Einprägung in das Gedächtnis zum Schutz vor Gefahren

9/11 – Und wo waren Sie? <http://www.spektrumverlag.de/artikel/911963>

Quellenamnesie / Quellenfehlattribution

Erinnerung wird nicht der richtigen Quelle zugeordnet, z.B. dem eigenen Erleben statt einem Film o. einer Geschichte...
--

Wissen über das Wissen

Auseinandersetzung mit eigenen kognitiven Prozessen
Gedanken, Meinungen, Einstellungen...

deklaratives
metakognitives Wissen

über eigene Gedächtnis-, Denk- u. Lernvorgänge

1. eigene Lern und Gedächtniskompetenz
2. Anforderungen von kognitiven Aufgaben
3. kognitive Strategien
4. Interaktion von 1 - 3

+ **Sensitivitätskategorie:**
Wissen um die Notwendigkeit der
Anwendung von Strategien
in bestimmte kognitiven Anforderungssituationen

prozedurales
metakognitives Wissen

Planung u. Überwachung kognitiver Vorgänge

1. Prognose des Lernerfolgs
2. Planung:
welche Strategie bei welcher Lernanforderung?
3. Überwachung der kognitiven Strategien
4. Bewertung der Strategien + Ergebnisse

Wissen über
Erwerb + Modifizierung von Fertigkeiten